

DIPLOMA IN TEACHING GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE

Term-End Examination

June, 2016

DTG-004 : LESSON PLANNING, PREPARATION & EVALUATION

Time : 3 hours

Maximum Marks : 100

(To be filled by the Candidate)

Enrolment Number in Figures

Enrolment Number in Words

Examination Centre Code

Day & Date _____

Signature of the Candidate _____

Signature of the Invigilator _____

Signature of the Centre Superintendent with Seal _____

For the Evaluator :

Q. No.	Marks/Grade
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
Total	

Overall Grade/Marks : _____

Signature of the Evaluator
& Name (in full) : _____

Evaluator Code : _____

BLOCK 1: UNTERRICHTSPLANUNG

Aufgabe 1:

Sie haben wichtige **Konzepte und Begriffe** zum Thema Unterrichtsplanung kennen gelernt. Welche Antwort ist richtig? Markieren Sie.

Beispiel: Das Modell der didaktischen Analyse ist ein wertvolles Instrument ...

- A zur Planung des Unterrichts.
- B zur Analyse der eigenen Lernerfahrungen.
- C zur Analyse von Lehrmaterialien.

- a) Als erstes sollte der Lehrende bei der Planung einer Stunde ...
- A das Material aussuchen, das verwendet wird.
 - B ein Lernziel formulieren.
 - C Unterrichtsphasen festlegen.
- b) *Am Ende der Stunde können die Lernenden die Bundesländer von Deutschland benennen.*
Bei diesem Lernziel handelt es sich um ...
- A ein globales Lernziel im Bereich der Fertigkeiten.
 - B ein globales Lernziel im Bereich der Kenntnisse.
 - C ein Teillernziel im Bereich der Haltungen.
- c) Die Sozialform sollte ...
- A zu der Lerneraktivität passen und kann immer wieder gewechselt werden.
 - B nicht gewechselt werden in einer Unterrichtsstunde, weil sonst Unruhe entsteht.
 - C der Lehrende wählen auf der Grundlage seiner Fähigkeiten und selten wechseln.
- d) SOS steht für Sammeln, Ordnen, Systematisieren und gehört in die Phase der ...
- A Präsentation.
 - B Semantisierung.
 - C Bewusstmachung.
- e) Flexibilität ...
- A gehört zu einer guten Unterrichtsplanung.
 - B ist für junge Lehrende, die noch nicht so gut planen können, wichtig.
 - C sollte es bei der Umsetzung der Unterrichtsplanung möglichst nicht geben.

[5 x 3 Punkte; 10 Punkte]

Aufgabe 2:

Unten sehen Sie eine Seite aus einem B1-Lehrwerk mit einem ironischen Lesetext sowie den Anfang einer **Lehrskizze** mit den ersten beiden Phasen. Bei der zweiten Phase fehlen das Teillernziel, die Lerner- und Lehreraktivitäten, die Sozialform und die Phasenbezeichnung. Ergänzen Sie die Lücken in der Lehrskizze (auf der nächsten Seite).

LESEN 2

1. Wie verbringen Sie gewöhnlich Ihren Sonntag?
Unterhalten Sie sich mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner darüber.
Berichten Sie dann in der Klasse.
2. Sehen Sie sich die Überschrift und die Bilder an.
Um was für eine Art von Text handelt es sich wohl?
 um einen Sachtext um einen Bericht um einen ironischen Text

IMMER WIEDER SONNTAGS



Es ist Sonntagmorgen, und ich liege im Bett. Alle Geschäfte sind geschlossen. 18 Stunden Freizeit am Stück! Was soll ich bloß tun? Jemanden anrufen? Aber wen? Vor meinem inneren Auge taucht ein muskulöser Körper mit einem grinsenden Gesicht auf. Kurt! Nein! Bloß nicht Kurt! Ein Sonntag mit Kurt, das hieß: rauf aufs Mountainbike, 80 Kilometer strampeln bis an einen Bergpass, die Räder abstellen, 800 Höhenmeter den Berg hochrennen, die letzten 200 Meter freeclimben, am Gipfel den Paragliding-Schirm auspacken und runtersegeln, zur Erfrischung in den See springen, einmal ans andere Ufer kraulen und zurück – sind ja nur schlappe vier Kilometer –, dann wieder rauf auf die Bikas und zurück nach Hause. Jetzt ist Kurt so richtig warm, und der Sportsamstag kann in die nächste Phase gehen. Also runter in Kurts Fitness-Fotokeller und Muskeltraining bis um sieben. In der Sauna hat Kurt dann eine tolle Idee: Wir lassen das Abendessen ausfallen, um noch schnell zwei Stunden Squash im neuen Sport-Erlebnis-Center dranzuhängen. Ist doch super, oder? fragt er. Ja, super, Kurt. Super, dass ich nicht dich angerufen habe, sondern Anita.

Ja, Anita! Nein, Anita nicht! Es sei denn, ich hätte Lust darauf, sofort aus dem Bett zu springen, damit uns die Sonntagsmatinee des VZK (Verein für zeitgenössische Kammermusik e.V.) nicht entgeht. Am späten Vormittag geht's mit dem Taxi zur Ausstellungseröffnung in der Staatsgalerie, und um zwei Uhr hält Professor Ruckschläger einen Vortrag über subjektivistischen Objektivismus, wahnwitzig interessant, da muss man einfach hin. Das geht bis halb fünf, was sehr gut passt, denn Anitas Single-Selbsterfahrungsgruppe trifft



sich heute ausnahmsweise erst um fünf Uhr. Dort gibt es Tee und Vollwert-Kekse, also spannen wir uns das Abendessen. Prima, meint Anita, da ist genug Zeit, noch in diese tolle Dokumentarfilm-Retrospektive zu gehen, im Maxi-Kino. Jaja, prima, Anita, kichere ich hysterisch in mein Kopfkissen. Find ich alles super toll. Nur schade, dass ich nicht dabei sein werde. Denn ich rufe jetzt Eberhard an.

Eberhard hasst Sport. Und Kultur ist für ihn ein Fremdwort – außer es handelt sich um Essen und Trinken. Auf diesem Gebiet ist er allerdings unschlagbar.

Sonntags bruncht er ab zehn Uhr gern im Eden-Hotel, dort gibt's alles vom Roastbeef bis zu den Scampi, 25 verschiedene Käsesorten aus zwölf Ländern, Champagner vom Feinsten. Nicht ganz billig allerdings, da muss man schon was hinlegen. Hinterher ist man reif für eine Woche Nulldiät – es sei denn, man heißt Eberhard. Der schleppt mich ins Café Schulz – das mit den berühmten Cremetorten. Schon eine davon würde genügen, um ein Hängebauchschwein langfristig aus dem Gleichgewicht zu bringen, aber zum Glück gibt's ja diesen wunderbaren 30 Jahre alten Cognac – der löst das Fett. Bei einer Original-Havanna kommt es nun zur Frage des Tages: Wohin zum Abendessen? In den „Waldhof“ oder in die „Forelle“? Eberhard ist für die „Forelle“, weil es dort diese leckeren Flusskrebse gibt. Die Café-Rechnung teilen wir uns brüderlich, und ich mache einen Vorschlag. Wir könnten doch zu Fuß zum Restaurant ... um einen Verdauungsspaziergang zu machen ... Nein? Eberhard sieht mich verständnislos an und schüttelt besorgt den Kopf. Dann winkt er ein Taxi heran und fährt seinen Flusskrebsen entgegen.

Ich aber liege noch immer im Bett und habe keine Ahnung, wie ich diesen Sonntag überstehen soll. Mit Kirsten alle Flohmärkte in fünfzig Kilometer Umkreis abklappern? Mit Annette zum Bungee-Springen? Na ja, jetzt reicht's aber. Man muss ja nicht jeden Schwachsinn mitmachen, oder? Wie gut, dass ich für den Notfall Arbeit mit nach Hause genommen habe!



Quelle: *em neu Brückenkurs* (Kurs- und Arbeitsbuch, Lektion 1-5) München: Hueber (S. 16)

Zeit	Lernziel	Lerninhalt	Lerneraktivität	Lehreraktivität	Sozialform	Medien u. Materialien	Phase
10 Min.	Die Lerner können beschreiben, was sie normalerweise am Sonntag machen.		Die Lerner schreiben so viele Lebensmittel wie möglich auf.	Arbeitsauftrag: <i>Bearbeitet Übung 1 mit Eurem Sitznachbarn.</i> Lehrer betreut schwächere Paare und wählt drei Lerner aus, die im Plenum berichten.	Partnerarbeit und Plenum		Einführung
		Globales Lesen				Kursbuch, Seite 16, Übung 2	

[8 x 5 Punkte; 40 Punkte]

Aufgabe 3:

Sie haben gelernt: Es gibt **Einflussfaktoren**, die Sie als Lehrender möglichst früh analysieren und bei der Unterrichtsplanung berücksichtigen sollten. Zu diesen Einflussfaktoren gehört z.B. das Alter der Lernenden. Auf welche anderen Einflussfaktoren sollten Sie bei der Unterrichtsplanung achten?

Erläutern Sie zwei (weitere) Einflussfaktoren in wenigen Worten.

Beispiel: das Alter der Lernenden

1.

2.

[2 x 5 Punkte; 10 Punkte]



BLOCK 3: EVALUIEREN UND BERATEN

EINHEIT 1: LEISTUNGSMESSUNG

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit **relevanten Fachbegriffen** zur Leistungsmessung im Deutschunterricht beschäftigt. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch? Kreuzen Sie an.

Aussagen zur Leistungsmessung	Richtig	Falsch
0. <i>Reliabilität kann man mit geschlossenen Aufgaben leichter umsetzen als mit offenen. Bei offenen Aufgaben sind klare Aufgabenstellungen für die Schüler sowie Bewertungskriterien für den Korrektor wichtig.</i>	X	
1. Ein wichtiger Vorteil professioneller Tests ist Objektivität. Alle Lernenden bearbeiten den Test unter den gleichen Bedingungen und der Lehrende bewertet unabhängig von Personen.		
2. Validität meint, dass in jeder Testaufgabe möglichst alle Aspekte der Sprache beachtet werden, so dass ein Schüler z.B. Punkte verliert, wenn er bei der Prüfung des Leseverstehens Grammatikfehler macht.		

[2 x 3 Punkte; 6 Punkte]



Aufgabe 2:

Sie haben gelernt: Tests im Deutschunterricht können unterschiedliche **Aufgabentypen** enthalten. Die Aufgaben sind entweder geschlossen, halboffen oder offen. Wie lassen sich die folgenden Übungen (Material 1 - 3 auf den nächsten Seiten) in die Typologie einordnen? Machen Sie in der Tabelle jeweils ein Kreuz.

Material	offen	halboffen	geschlossen
<i>Beispiel</i>	X		
1			
2			
3			

[3 x 3 Punkte; 9 Punkte]



Beispiel:

16 Tina hat Geburtstag.
Was sagt Brigitte? Was antwortet Tina?



Quelle: Wir 2 (Arbeitsbuch) Stuttgart: Klett, S. 26

Material 1

26 **Meinen, meine, mein?**

Schreib die Wörter in die richtige Liste.
Schreib mit Farbstiften: blau = maskulin;
rot = feminin; grün = neutral; orange = Plural.

- Anorak
- Stifte
- Jeans
- Schuhe
- Pullover
- Inlineskates
- Walkman
- Fahrrad
- Sweater
- Handy
- Roller
- Ball

Ich suche ...

meinen

meine

mein

meine
Plural

Quelle: Wir 2 (Arbeitsbuch) Stuttgart: Klett, S. 12

Material 2

2 Ergänze mit Präpositionen.

1. Peter fährt heute _____ Gebirge.
2. Im Sommer fahren wir _____ Meer, _____ d _____ Costa del Sol.
3. Die Eltern wollen _____ d _____ Bodensee fahren, aber die Kinder wollen _____ Griechenland.
4. Eva will Italienisch lernen. Also fährt sie _____ Italien.
5. Ich will New York sehen. Also fliege ich _____ d _____ USA.
6. Im Sommer fährt Familie Seitz _____ d _____ Dolomiten.
7. Im Winter fahren wir oft _____ d _____ Schweiz, _____ St. Moritz.
8. Ich fahre _____ d _____ Ostsee. Dort kann man gut surfen.

Quelle: Wir 2 (Arbeitsbuch) Stuttgart: Klett, S. 14

Material 3

24 Tut mir Leid, ...

Schreib Minidialoge.



- Wo ist mein Roller?
- Tut mir Leid, ich finde deinen Roller nicht.



- Wo _____
- _____



- _____
- _____



- _____
- _____



- _____
- _____



- _____
- _____

Spiel die Minidialoge mit deinem Partner.

Quelle: Wir 2 (Arbeitsbuch) Stuttgart: Klett, S. 11

EINHEIT 2: EVALUATION

Aufgabe 1:

Als Grundlage einer Evaluation kann der Lehrende z. B. Lernertests nutzen und hat dann die Wahl zwischen unterschiedlichen **Formen des Bewertens**. Beispielsweise kann er die Testergebnisse einer Gruppe mit denen einer anderen Gruppe vergleichen. Erläutern Sie eine weitere Form der Evaluation von Tests in wenigen Worten.

Beispiel: Tests von verschiedenen Gruppen oder Personen vergleichen

[5 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben gelernt: Auch die Lernenden profitieren von der Beschäftigung mit Lernzielen und Lernfortschritten. In einigen Lehrwerken gibt es z.B. Checklisten, die zur Selbstevaluation genutzt werden können. Welche Instrumente kennen Sie noch, die Lernende zur Selbstevaluation nutzen können?

Nennen Sie ein (weiteres) Instrument zur Selbstevaluation der Lernenden.

Beispiel: Checkliste

[5 Punkte]

EINHEIT 3: BERATUNG VON LERNENDEN

Aufgabe 1:

Sie haben gelernt: Es gibt verschiedene Hilfsmittel, die Sie als Lehrender zur Beratung der Lernenden einsetzen können. Dazu gehören z. B. Lernvereinbarungen, die Lehrender und Lernender zusammen bei einem Beratungsgespräch schreiben. Was können der Lehrende und der Lernende auf so einer Lernvereinbarung z.B. festlegen?

Notieren Sie eine Vereinbarung in ein bis zwei Sätzen.

Lernvereinbarung:

29. Oktober 2013, Sasi Singh

Datum und Unterschrift des Lernenden

P. Pandey

Unterschrift des Lehrenden

[15Punkte]

Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von BewerterIn auszufüllen!

Punktezahlen	
Abschlusstest Modul 4	
Seite	Punkte
1	
3	
4	
7	
8	
Gesamtpunktzahl	von 100